

Hlavní název: Deutsche Zeitung Bohemia  
Datum vydání výtisku: 26.10.1917  
Číslo výtisku: 294  
Druh dokumentu: číslo periodika  
ISSN: 1802-6370  
Číslo stránky: 6

---

SYSTEM  
◆KRAMERIUS◆

#### Podmínky využití

NK ČR poskytuje přístup k digitalizovaným dokumentům pouze pro nekomerční, vědecké, studijní účely a pouze pro osobní potřeby uživatelů. Část dokumentů digitální knihovny podléhá autorským právům. Využitím digitální knihovny NK ČR a vygenerováním kopie části digitalizovaného dokumentu se uživatel zavazuje dodržovat tyto podmínky využití, které musí být součástí každé zhotovené kopie. Jakékoli další kopírování materiálu z digitální knihovny NK ČR není možné bez případného písemného svolení NK ČR.

Národní knihovna ČR  
Klementinum 190  
110 00 Praha 1

kramerius@nkp.cz

# Sport.

## Kurt v. Wessely †.

In Wien ist gestern der weitbekannte Sportsmann und Tennismeister Kurt v. Wessely an den Folgen einer Kriegsverletzung gestorben.

Mit Kurt von Wessely sinkt ein Stück der deutschen Prager Sportgeschichte in das Grab. Er war, wie die Engländer sagen, ein Allround-Sportsman. Er war ein guter Fußballer, ein vortrefflicher Land- und Eishockeyspieler, Reiter, Jäger, Skiläufer, aber in erster Reihe: ein hervorragender Tennisspieler. Durch ihn und seinen Zeitgenossen Rolf Ringl wurde der Name Prags als Pflegestätte deutschen Sports allbekannt und international. Der Tennissport in Prag stand in höchster Blüte, da durch das Paar Ringl-Wessely eine Generation guter Spieler herangezogen wurde. Mit den Genannten wuchs auch die Meisterschaft der Damenpielerinnen. Wessely, Ringl, Pipes, sowie die Damen Mattuch, Raabe, Amende und Machka fehlten bei keinem der großen internationalen Tennisturniere.

Dank der Opferwilligkeit der Freiherrn von Ringhoffer konnte Prag jene großen internationalen Tennisturniere veranstalten, welche Größen wie Nitsche u. a. hierher brachten, und die Begeisterung erreichte ihren Höhepunkt, als die Prager Meister Wessely und später Ringl die unbesiegbaren Engländer schlagen konnten. Ringl ging nach Wien, bald folgte Wessely, der seine Studien an der hiesigen deutschen Technik absolviert hatte. Jedes Jahr kam Wessely zu den Turnieren nach Prag und in die deutschböhmisches Kurorte, mit denen ihn innige Beziehungen verknüpften. Damals war der Sport noch „international“. Wessely spielte mit Ringl gegen Jansky und Razny, die Meister der „böhmischen Krone“, dann kam die räumliche Scheidung vom Lawn-Tennis-Klub Zeughausgarten und der tschechischen Tennis-Gemeinde auf der Gehinsel, die nationale und sportliche Trennung trat immer krasser hervor; die großen Turniere gingen ein.

Als Vertreter Oesterreichs war Wessely auch in England und Stockholm. Jeder, der den schlanken, eleganten Spieler kannte, schätzte ihn. Mit Kriegsbeginn richtete er als Kavallerie-Leutnant ins Feld. Nach einjähriger Feldbedienstung machte ihn ein böser Armschuß kampfunfähig. Die Hand blieb steif und die alte Wunde brach immer wieder auf. Zuletzt trat Thrombose ein und knickte ein blühendes Menschenleben, das von Tausenden einst gefeiert, bereidet und doch geliebt, soviel für die Förderung des Sportes im allgemeinen und den Ruhm des Deutschen Prag im besonderen geleistet hatte.

**Rennen zu Wien.** Erstes Rennen: 1. Szelmatom, 2. Metropole, 3. Bester Velt, 34:10, 24, 20:10. — Zweites Rennen: 1. Gomagol, 2. Verkes, 3. Feschem, 28:10, 10, 18:10. — Drittes (Vucconer-) Rennen, 25.000 K, 3200 Meter: 1. Kun, 2. Ballas Athene, 3. Demir Balch, 28:10, 14, 25, 16:10. — Viertes Rennen: 1. Tobonga, 2. Morgonda, 3. Affenblume, 70:10, 28, 42, 52:10. — Fünftes Rennen: 1. Segyes, 2. Boston, 3. Treuberg, 31:10, 18, 18:10. — Sechstes Rennen: 1. Sgertelen, 2. Romet, 3. Gomp, 40:10, 25, 30:10. — Siebentes Rennen: 1. Rosmarine, 2. Galone, 3. Tyrann, 41:10, 17, 20, 21:10.

**D. F. A. Komtau gegen D. Sp. B. Pilsen 1:0.** Komtau mit Erich Pilsen vollständig. Bei den Gästen gefiel besonders die Verteidigung. Die Komtau'er haben bisher keine Niederlage erlitten.

**Nicht weniger als 78 Fußballspiele,** darunter 15 erstklassige, waren für den letzten Sonntag in Wladislaw angesetzt.

**Rhythmische Turnen.** E. Großmann, Wlatels.

## Aus der Provinz.

**Deutsch-Hochowitz, 24. Oktober.** (Reformationstag.) Zur Feier des 400. Jubiläums der Reformation hat das Presbyterium der evangelischen Pfarrgemeinde beschlossen, vom 28. bis 31. d. eine Feier zu veranstalten. Es hat in Schultat Hans Bahler-Prag einen rühmlichst bekannten Redner gewonnen. Schultat Bahler wird eine Reihe von Vorträgen halten, welche die Zuhörer in das Wesen der Reformation einführen und ihre Bedeutung für die Entwicklung des Christentums barlegen werden. Am Sonntag den 28. d. findet auch in der evangelischen Kirche in Hochowitz eine Feier statt: Festgottesdienst um 3 Uhr nachmittags, Festversammlung 7 Uhr abends. In letzterer wird ebenfalls Schultat Hans Bahler sprechen.

Hauptpartien wirken mit: Alice von Beör — Elvira, Stella Eisner — Zerline, Berta Klang — Anna, Karl Norbert — Komtur, Alexander Rosalewicz — Leporello, Friedrich Schort — Don Juan, Harry Schürmann — Ottavio, Hermann Siegel — Masetto. (4.—4.). Die neuen Jahresabonnenten der IV. Serie werden gebeten, ihre Karten für diese Vorstellung heute an der Tageskassa umzutauschen. Uraufführung von Rudolf Lothars „Netternichpafete“. Die morgige Uraufführung von Rudolf Lothars „Netternichpafete“, die der Verfasser ein appetitliches Lustspiel in drei Gängen nennt, weist in den Hauptrollen folgende Besetzung auf: Kontesse Freichen — Sonja Wags, Baronin Prelauc — Lili Breda, Fritz Moll — Valerie v. Wartens, Tini — Hermine Medelsky, Hausmeisterin — Gisela Klein, Herzog — Fritz Bogayansky, Baron Prelauc — Willi Bauer, Mannheimer — Friedrich Feher, Stenberger — Richard Romanowsky, Graf Freichen — Roman Reinhardt, sein Sohn Nepomuk — Alfred Zeisler, Wiefinger — Ernst Wurmsfer, der auch die Neuheit inszeniert. (3.—3.) Neues Theater. Heute „Das Buch einer Frau“. (2.—2.) Sonntag nachm. wird bei halben Preisen Jarnos „Die Försterdriftel“ gegeben. Karten sind bereits an der Tageskassa erhältlich. Landestheater. Als nächste vollständige Vorstellung steht Sonntag Paul Eggers Ehemödie „Adam, Eva und die Schlange“ auf dem Spielplan. „Zink und Kieberschuch“, Arthur Schnitzlers neue Journalistenkomödie kommt knapp nach der Wiener Uraufführung auch an unserer Bühne zur Darstellung.

**Der Halbkreis von Athen** aus Strindbergs „Historischen Miniaturen“ wurde vom Professor Max Reinhardt für das Deutsche Theater in Berlin zur Uraufführung angenommen. **M o i s i** wird den Alkibiades spielen.

**Safenclevers Dramen bei Reinhardt.** Max Reinhardt hat Walter Safenclevers Drama „Der Sohn“ und „Antigone“ zur Aufführung erworben. „Der Sohn“ gelangt noch im Laufe dieser Spielzeit zur Darstellung.

## Bereine und Veranstaltungen.

**Urania-Vortrag Niethammer.** Prof. Niethammer, der am 30. Oktober in der Urania über „Elektrizitätsversorgung im großen“ spricht, hat als erster Fachmann auf diesem Gebiete mit seinen bedeutenden Forschungen und Werken einen weit über die Grenzen unseres Landes reichenden Ruf. Für die nächste Zeit ist Prof. Niethammer auch nach Brünn und Mährisch-Odrau zu Vorträgen eingeladen. Unser Prager Publikum wird neben den aktuellen Unterseeboot- und anderen kriegstechnischen Bildern genöthigt die Erklärung und Demonstration des hydraulischen Kraftwerkes auf der Gehinsel in Prag und die Dönisierung des Trinkwassers interessieren. Der Vortragende wird auch die größte Lokomotive der Welt, elektrische Bahnen und elektrische Flüge zeigen. Für Damen wird es besonderes Heiß haben, die Anwendung der Elektrizität in Haus, Küche und Hof zu sehen; so wird Prof. Niethammer eine ganze elektrische Küche mit Backofen im Wilde vorführen und erläutern. Der Vorverkauf ist bei Andre bereits eröffnet.

**Gemeinsamer ärztlicher Vortragsabend.** (Vorjäh: Wissenschaftliche Gesellschaft deutscher Ärzte in Böhmen.) Generalversammlung heute, Freitag um 7 Uhr im Hörsaal der chirurgischen Klinik. 1. Geschäftssitzung: Bericht des Schriftführers, Kassabericht, Wahlen, freie Anträge. 2. Wissenschaftlicher Teil: a) Eijönig: Die neuesten optischen Hilfsmittel für Schwachsichtige. b) Pribram: Demonstration.

**Der U-Bootskrieg im Wo Luccena.** Der für Sonntag den 28. d. halb 3 Uhr nachmittags angekündigte Vortrag des Linienjägerleutnants Heinz Slavik über den U-Bootskrieg begegnet dem lebhaftesten Interesse. Da der Vortrag nur ein einzigmal stattfinden kann, ist eine baldige Platzvergabe empfehlenswert. Der Kartenvorverkauf findet im Bureau der Landesstelle des Oefferr. Militär-Witwen- und Waisenfondes, Wenzelsplatz 1, 9—12 statt.

## Bücher-Einlauf.

**Die Schönheitspflege.** Für Metzger und gebildete Damen. Dargestellt von Dr. Paul Dronowski. Vierte Auflage. (Wärzburg, Kurt Kabisch, Preis 3 Mark.)  
**Erzherzog Rudolph Salvator:** Auszug und Wachtürme Malortas. Verlag Heinrich Merow Sohn, Prag.  
**Tage Abendlung.** Die Gezeichneten. Roman. (E. Fischer, Berlin.) 3.50 Mark, gebunden 5 Mark.

hat es Brahms, ohne sich des Brunkes des in-zwischen entstandenen neuen Orchesterkolorit zu bedienen, auf das konziseste getan und in der kolossalen, sein Werk beschließenden Passacaglia einen Gipfel erreicht, der weit über alles in dieselbe Gruppe Hineingehörige hinausragt.

Zwischen den beiden großen Gaben des Abends stand Hugo Wolfs reizvolle „Italienische Serenade“. Sie wurde nicht zum erstenmal in Prag gehört. Sowohl in ihrer ursprünglichen Gestalt als Quartettstück, als in ihrer nachträglichen Ausgestaltung für kleines Orchester hat man sie bereits vernommen. Es ist ein von allen Humoren durchtolltes Ständchen, das übermüthige Musikanten einer Schönen bringen. Die Solobratsche macht den Vorgeiger, der Chorus der übrigen Streicher stimmt ein und dann hat fast jedes der einzelnen Blasinstrumente was Launiges zu sagen. Das geschieht ohne Lärm. Es ist eine ganz diskrete Ovation, die auf allen äußeren Effekt verzichtet. Fast ist es, als ob sich nach vollbrachtem Musizieren das kleine Orchester verflüchtigt hätte. Diese Serenade gehört zu Wolfs köstlichsten. Es tut einem ordentlich leid, daß sie so kurz ist und daß uns ihr Schöpfer so gar nichts anderes dergleichen hinterlassen.

Das ganze Programm wurde prachtvoll gespielt (Beethoven aufs feinste zitiert, die Wolf-Serenade mit Konzertmeister Frankenhuf als Solo-Bratschisten virtuos in der Bewältigung des Rhythmischen und Brahms ganz aus-geschöpft und dem Hörer restlos nahegebracht) und trug dem ausgezeichneten Dirigenten wie seinem Orchester stürmischen Beifall ein. F. A.

**Lili Grün.** Herr Alfred Zeisler als Bolcher. O ja, früher „Blod“ war nicht zu ver- kennen. Der Frack saß tadellos, aber auch das gute jüdische Herz saß am rechten Fleck. Und man durfte sich freuen, wie unaufdringlich, bis- chen sentimental und recht liebenswürdig Herr Zeisler — ohne die diesbezüglichen Pointen preiszugeben — durch den Jargon der Worte und Gebärden seine charakteristische Romik steuerte. Seine deutliche Sprache, die es doch nicht nötig hat, so sich ans Publikum zu wen- den, fiel geradezu wohlthuend auf. p. k.

**Die künstlerische Darstellung der Arbeit.** (Urania-vortrag.) Wenn es das Ideal be- deutet (was indes bestreitbar bleibt), daß nur Künstler über Kunst reden sollen, so hat die Urania ihren Mitgliedern gestern gewiß einen einwandfreien und hochwertigen Genuß ver- schafft. Professor Michalek ist einer der be- kanntesten österreichischen Graphiker und wie kaum ein zweiter in Wien berufen, sachlich über künstlerische Darstellungen der Arbeit zu ur- teilen, da er selbst oft und oft die Arbeit an ihrer Stätte aufgesucht hat, um was künstlerisch an ihr ist, mit sicherem Blick herauszufinden und festzuhalten. Natürlich haben viele und die Größten dies vor und mit ihm getan, und in eine solche Auswahl von Darstellungen aus allen Zeiten und Ländern vom Mittelalter bis in die natürlich hauptsächlich reiche Gegenwart führte der Wiener Gast gestern die im ausser- ordentlichen Zentralhotellal versammelten Zu- hörer. Im Lichtbild zog Arbeit jeder Art und Form, aber immer geadelt auch durch die Schön- heit, die der Künstler in ihr gefunden (oder in sie hineingesehen), vorüber. Professor Michalek, der mit bestem Recht auch seine eigenen Schöp- fungen eingereicht hatte, mußte als richtiger Künstler mit ganz knappen, aber den Nagel auf den Kopf treffenden Bemerkungen stets auf das Wesentliche des Vorgeführten aufmerksam zu machen und so fand denn neben der Schaufreude auch die erziehlische Abfricht, wie sie jeder Urania- veranstaltung innewohnt, die erwünschteste Be- friedigung. Reicher Beifall einer Hörerschaft, in der die Prager Kunstfreunde und Künstler stattlich vertreten waren, dankte dem Gast nach jedem Teile seiner gehaltvollen Ausführungen. a. st.

**Aus der Theaterkanzlei.** Mozartzyklus. Sonntag findet der so erfolgreiche Mozart- zyklus seinen Abschluß mit der Reinszenie- rung des „Don Juan“, dem eine besonders sorgfältige Vorbereitung sowohl in gefanglich- musikalischer als auch dekorativer Hinsicht zu- teil wurde. Dirigent ist Alexander von Zem- linsky, Spielleiter Paul Gerboth. In den